

Call for Papers

Die Sektion Alter(n) und Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) veranstaltet, in Kooperation mit dem Institut Integration und Partizipation (IIP) der Hochschule für Soziale Arbeit (HSA), FHNW Olten, am 4. und 5. April 2014 ihre Frühjahrstagung in Olten/Schweiz (FHNW, Hochschule für Soziale Arbeit) zum Thema

Techniken und Technologien für ein gelingendes Leben im Alter

—

Lebenschancen und Lebensperspektiven

Über die gesellschaftliche Relevanz des Alters ist kaum zu streiten, wohl aber über die mit dem Begriff „Alterung“ umschriebenen sozialen und demographischen Veränderungen und über die damit verbundenen individuellen und gesellschaftlichen Herausforderungen und Entgegnungen. Die „doppelte demographische Alterung“ (steigende Lebenserwartung bei niedrig bleibender Geburtenrate) stellt Individuum und Gesellschaft vor neue Anforderungen und setzt sie unter Veränderungsdruck. Insofern erweist sich die Alterung auch als Motor gesellschaftlicher Entwicklung. Flankiert u. a. von einem veränderten Krankheitsspektrum, technisch-medizinischen Fortschritten und einem Strukturwandel der Arbeit führt der eingeleitete Altersstrukturwandel mit seinen verschiedenen Verlaufssträngen zu unterschiedlichen und zum Teil auch nicht intendierten Handlungsfolgen und Struktureffekten auf nahezu allen gesellschaftlichen Feldern. Das wirkt unmittelbar in die alltägliche Lebenspraxis älterer Menschen hinein.

Die Frühjahrstagung 2014 der Sektion „Alter(n) und Gesellschaft“ nimmt sich dieser Problematik unter dem Motto „Techniken und Technologien für ein gelingendes Leben in der zweiten Lebenshälfte“ an. Lebenschancen sind gesellschaftlich herbeigeführte Möglichkeiten zur Teilhabe an sozialen und kulturellen Gütern und zur individuellen Entfaltung. Sie sind das aus dem ständigen Wechselspiel von gesellschaftlicher Struktur und individueller Praxis erwachsene Kontinuum, das die Grundlage für Integration und Partizipation bildet. Lebenschancen ergeben sich aus Wahlmöglichkeiten (Optionen), Bindungen und Bezügen (Ligaturen). Dieses Dahrendorf'sche Credo soll Impuls gebend für diese Tagung stehen und seine Anwendung gleichermaßen auf die idealtypisch geschiedenen Kulturen des Dritten und Vierten Alters finden.

Das Tagungsmotto zielt insbesondere auf die die Lebenschancen erweiternden Techniken und Technologien für ein gelingendes Leben im Alter. Mit diesem Begriffsdoppel sollen die verschiedenartigen Künste, Fähigkeiten und Fertigkeiten angesprochen werden, mit denen die Lebensqualität älterer und alter Menschen wieder hergestellt, gesichert und verbessert werden. Techniken und Technologien sind nicht einzig sachliche Mittel zum Zweck, sondern auch Formen sozialer Beziehungen. In dem hier verstandenen Sinne umfassen die Techniken und Technologien sowohl technische Geräte und Systeme als auch soziale und gesellschaftliche Strategien oder individuelle und lebensweltliche Alltagspraktiken. Die Techniken und Technologien für ein gelingendes Leben im Alter beziehen sich hier auch auf die „Techniken des Selbst“ (Foucault). Sie umspannen die durch die Lebenslagen und Lebenswelten älterer Menschen navigierenden Praktiken, Prozesse und Produkte. Dazu gehören u. a.:

- technische Geräte und Systeme (z. B. Gesundheits-, Medizin-, Pflorgetechniken, Sicherheits-, Haushalts-, Wohnraumtechniken, Mobilitätstechniken, Informations- und Kommunikationstechniken)
- sozialtechnische Verwendungen wissenschaftlicher Erkenntnisse (z. B. Umsetzungen, Implementationen im Rahmen angewandter Wissenschaften)
- sozialstaatliche Regierungs- und Regulierungstechniken zur Lenkung/Steuerung der Daseinsvorsorge und Lebensqualität älterer Menschen (z. B. im Rahmen lokaler oder überregionaler Programme oder Pilotprojekte)
- gouvernementale „Techniken des Selbst“ und zur „Sorge um sich“ (Foucault)
- Coping-Strategien zur Bewältigung von kritischen Lebensereignissen und Lebenskrisen
- Alltagstechniken und Alltagsrituale

Derartige Techniken und Technologien können die Lebenschancen vergrößern oder minimieren, die Handlungs- und Freiheitsräume erweitern oder einengen. Sie können als Bedrohung oder als Erleichterung empfunden werden. Sie können die Komplexitäten des Alltags reduzieren, aber auch weiter komplizieren. Sie können soziale Ungleichheiten mildern oder weiter verstärken u. v. a. m.

Die erbetenen Beiträge können sich sowohl auf empirisch-analytische als auch auf theoretisch-konzeptionelle Fragen zur Förderung, Erhaltung und Wiederherstellung von Lebenschancen im Alter bzw. von Integrations- und Partizipationsmöglichkeiten älterer und hochbetagter Menschen beziehen.

Erwünscht sind Beiträge, die die Lebenschancen im Alter in den Kontext von Technik und Technologie stellen und z. B. in einen der folgenden Fokusse rücken:

Techniken und Technologien im Alter im Fokus

- von Entlastung und Bedrohung
- ethischer Verantwortung

- sozialer Ungleichheit
- von Inklusion und Exklusion
- von Machbarkeit und Akzeptanz
- von Identität und Körper
- von Macht und Kontrolle
- politischer Steuerung und ökonomischer Interessen
- von Selbstdisziplinierung und Formung des Selbst

Die einzelnen Beiträge sollen die Dauer von 20 Minuten nicht überschreiten. Wir bitten um Zusendung entsprechender Exposés im Umfang von bis zu 400 Wörtern bis zum 31.01.2014 an abstracts@sektion-altern.de

Für die Veranstalter:

Prof. Dr. Klaus R. Schroeter – Mitglied des Vorstands der Sektion Alter(n) und Gesellschaft der DGS
(FHNW, Hochschule für Soziale Arbeit, Institut Integration und Partizipation)